

routinemäßig gesperrter Sachmittel wie durch einen Zuschuß zur Durchführung des Kongresses „Fälschungen im Mittelalter“ die Arbeit der MGH nach Kräften gefördert.

Über die Beziehungen der MGH zu den verschiedenen Akademien und wissenschaftlichen Einrichtungen, deren Intensivierung weiter nachdrücklich betrieben wird (vgl. den Bericht über die Zusammenkunft der Akademie-Präsidenten im Dezember 1984 in DA 41 S. III), sind keine bedeutsamen Veränderungen zu melden. Die Göttinger Akademie leistete, wie seit Jahren, ihren finanziellen Zuschuß, der für die Abteilung Epistolae verwendet wird, und steht dem Antrag ihres Vertreters in der Zentraldirektion Herrn Hoffmann, eine Edition des *Annalista Saxo* zu unterstützen (siehe unten S. IV), positiv gegenüber. Die Heidelberger Akademie bemüht sich weiterhin um die Einrichtung einer Personalstelle und hat ihre Bereitschaft erklärt, eine Edition des *Lupold von Bebenburg* zu fördern. Als Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz war Dr. E.-D. Hehl weiter an einer Edition der „Konzilien der Willigis-Ära“ tätig (Näheres im Abteilungsbericht unten S. VII). Bei der Bayerischen Akademie in München laufen Überlegungen, die Arbeit der MGH durch Übernahme eines Projekts zu unterstützen. Reibungslos vollzieht sich die Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren „Kommission für die Wiener Diplomata-Ausgabe der MGH“ unter ihrem Obmann Herrn Appelt am 22. Januar 1987 tagte; hervorgehoben sei zugleich die wohlwollende Förderung, die den MGH-Arbeiten vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung zuteil wird. Die Stelle eines Mitarbeiters in München, die auf Antrag der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz vom Schweizer Nationalfonds finanziert wird, hat weiterhin Dr. K. Wanner inne (siehe unten S. VIII). Dank einer Sonderzuwendung war es Dr. W. Koller (Zürich) möglich, während eines mehrmonatigen Aufenthalts die Arbeiten an der Ausgabe des *Saba Malaspina* einem Abschluß nahezubringen. Dr. J. Kruisheer ist von der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen (Amsterdam) weiterhin eingeräumt, zusammen mit Professor D. Hägermann (Bremen) die Urkunden *Wilhelms von Holland* zu bearbeiten (siehe unten S. IX).

Nachdem nun sämtliche Bände der Zeitschrift der MGH vom alten „Archiv“ (1820) bis zum laufenden „Deutschen Archiv“ nachgedruckt sind (vgl. DA 42 S. IV), bestehen innerhalb des gesamten von den MGH angebotenen Programms nur noch wenige Lücken bei den Folio-Serien, die – einem internationalen Trend folgend – demnächst wahrscheinlich auch als Microfiches (und damit erheblich billiger) angeboten werden. Angesichts des geringen Haushaltsvolumens der sächlichen Verwaltungsausgaben sind